XIII. Ordentliche Provinzial-Synode.

8. Sitzung am 30. Oktober.

Anfang 9 Uhr vorm.

Eingangsandacht: Syn. Medem. Vor Eintritt in die Tagesordnung teilt der Königl. Kommissar mit, daß der zuerst für die Provinz in Aussicht genommene dritte Generalsuperintendent Haendler durch Erlaß vom 22. d. M. als Nachfolger D. Fabers zum Probst an der Nikolai- und Marienkirche in Berlin und Prof. D. Gennrich-Breslau zum dritten Generalsuperintendent der Provinz Sachsen ernannt worden ist. Prof. D. Gennrich hat bereits seine Freude über seine Ernennung ausgedrückt und das Vertrauen der Provinz erbeten. Unter dem Beifall der Synode wünscht der Königl. Kommissar ihm für sein Amt Gottes reichen Segen. Dem Präses wird Vollmacht zu einem Begrüßungstelegramm an D. Gennrich erteilt. Auf Antrag des Syn. Frhr. v. d. Recke wird beschlossen, zum Dank für die geistige freundliche Aufnahme in Wittenberg am Reformationsfest einen Kranz an Luthers Grab niederlegen zu lassen.

Syn. Thienhaus beantragt, daß für die reformierten Gemeinden in einer Anzahl von Provinzialgesangbüchern der Heidelberger Katechismus abgedruckt werde, wie dies bereits in der reformierten Domgemeinde in Halle geschieht. Die Synode stimmt dem zu, da aber die Anzahl der nötigen Exemplare und die Kosten nicht festgestellt sind, so wird es dem Königl. Konsistorium in Gemeinschaft mit dem Provinzialsynodalvorstand überlassen, die nötigen Verhandlungen zu führen. Das Gemeindestatut für die Friedhofsgemeinschaft der Kirchengemeinden zu St. Nicolai und Martini wird genehmigt. Syn. Drews begründet sodann den Antrag der kirchlich-sozialen Kommission, die Anregung der Ephorie Salza, nicht akademisch gebildete Prediger und Seelsorger in den Kirchendienst einzustellen. In der Ephorie Salza sind vier Zwerggemeinden, die sich zirka 25 Kilometer weit erstrecken, zusammengelegt worden. Eine genügende Laienkraft zum Abhalten von Erbauungsstunden ist vorhanden. Das ist aber noch kein genügender Anlaß, eine allgemeine, gesetzliche Regelung vorzunehmen und einen clerus minor zu schaffen, der durchaus unerwünscht ist. Auch die Gründe, Laienpredigt entspreche dem Grundsatze evangelischer Frömmigkeit, und Laien könnten besser zu Laien reden, sind nicht maßgebend. Die Hauptvertreter evangelischer Frömmigkeit, die Reformatoren, haben nach einem gebildeten Predigerstand gerungen. Dies leichtere Verständnis für Laienprediger beruhe oft darauf, daß sich die Laien geschmeichelt fühlen, wenn ihresgleichen auch eine kürzere Rede halten kann. Theologische Bildung ist noch nie ein Hinderungsgrund gewesen, an die Leute heranzukommen. Und gerade der Landgeistliche kann nicht gebildet genug sein, wenn weiterhin bei der Durchdringung des Landes mit den modernen Zeitströmungen die besten Kräfte vom Lande kommen sollen. Dazu gehören reiche Kenntnisse, feiner Takt und ein brennendes Herz voll mitfühlender Liebe. Die Gemeinden selbst wollen auch gar keine weniger gebildeten Pfarrer. Im Gegenteil. Ein Laienprediger müßte in besonders hohem Maße innere Bildung und Charakterfestigkeit besitzen, um Spaltungen zu vermeiden. Dem stimmt Syn. Schuster zu, indem er darauf hinweist, daß schon jetzt einige Gemeinschafter sich von der Gemeinde trennen, die Kirche aber in den schweren Kämpfen der Zeit höchste Aktionsfähigkeit braucht, was nur durch möglichst gebildete Pfarrer zu erreichen ist. Die Syn. Gallwitz und von Katte bemerken, daß nur daran gedacht sei, bei Vakanzen oder Mangel an geordneter Seelsorge geeignete Kräfte einzustellen, wie es in Gemeinschaften schon mit Segen geschehe und wie es jeder gläubige Bibelchrist können muß. Dem wird von den Syn. Schuster, Drews entgegengehalten, daß dazu nicht die Schaffung eines neuen Amtes nötig sei. Letzterer bekennt sich als Feind der Pastorenkirche, wünscht z. B., daß das allgemeine Kirchengebet im Gottesdienste von einem Laien gehalten werde, und auch sonst Laien sich gottesdienstlich und seelsorgerisch betätigen, aber fordert durchaus, daß die eigentliche Predigttätigkeit in den Händen durchgebildeter Theologen liege. Der Antrag, über den Gegenstand zur Tagesordnung überzugehen, breche eine Bewegung ab, die unabsehbare Folgen haben werde und durchaus noch nicht spruchreif sei. Die Synode stimmt dem einmütig zu.

Dem vom Syn. Schuster begründeten, vom Syn. Medem unterstützten Antrag der kirchl.-soz. Kommission, den Ev. Oberkirchenrat für Konferenzen der Gemeindehelfer, ihrer Ortspfarrer und Bruderhausleiter um Mittel aus dem verstärkten Hilfsfonds für landeskirchliche Zwecke zu bitten, wird angenommen. Desgleichen der Antrag der Verwaltungskommission, das Konsistorium im Einvernehmen mit dem Provinzialsynodalvorstande unter Zuziehung von Fachmännern aus dem praktischen Schul- und Kirchendienst um Revision des 1899 festgestellten religiösen Gedächtnisstoffs ohne wesentliche Verkürzung zu ersuchen. Das Buch ist, wie Syn. Schneider mitteilt, vielfach der Kritik ausgesetzt gewesen, besonders von seiten des Rektoren-Vereins, einer Oberlehrerkonferenz in Halle, eines Geistlichen, der Abänderungsvorschläge dem Konsistorium eingereicht hat, und der Kreissynode Wittenberg, die vorliegenden Antrag veranlaßt hat. Es seien teils zu schwere Sprüche aufgenommen, teils fehlten wichtige; auch sei eine besondere Auswahl für höhere Schulen nötig. Das Büchlein enthält gegenwärtig 291 Bibelverse und 20 Lieder. Syn. Hosch bittet auch, das Religionsbuch, in dem der religiöse Gedächtnisstoff enthalten sei, einer Durchsicht zu unterziehen. Syn. Scholtz entgegnet, dies würde die Freiheit in der Behandlung des Stoffes in unerwünschter Weise hemmen. Er bittet, nicht nach der Zahl der Verse zu urteilen und wehrt sich gegen besondere Auswahl für die einzelnen Schulen. Generalsuperintendent D. Jacobi erklärt, daß dies nicht beabsichtigt sei. Die festgesetzte Auswahl sei nur als Minimum gedacht, dem jeder Lehrer noch etwas hinzufügen könne. Er bitte, dem Konsistorium Vertrauen zu schenken, es werde keine Verkürzung, sondern eine Durchsicht vornehmen.

Nachdem sodann für die Rechnungen der Pfarrtöchterstiftung Entlastung erteilt ist, begründet Syn. Scholtz den Antrag der Verwaltungskommission, die Ansammlung von Baufonds für kirchliche Bauten wie bei den Schulbaufonds gesetzlich festzulegen, das Bedürfnis der Errichtung eines kirchlichen Bauamts anzuerkennen, aber wegen Geldmangels zurzeit abzulehnen und das Konsistorium um eine bez. Vorlage für die nächste Provinzialsynode zu ersuchen. Die Ansammlung von Baufonds betreibt bereits das Kgl. Konsistorium. Aber ohne gesetzliche Regelung bleiben viele Unzuträglichenkeiten. Das Bedürfnis eines kirchl. Bauamts begründen die Syn. Scholtz und Schollmeyer durch Schilderung der vorhandenen Notstände. Der Königl. Kommissar schildert die Erfahrungen mit den kirchlichen Bauämtern in Rheinland, Westfalen, Wiesbaden, Cassel und Brandenburg, die teils günstig, teils sehr ungünstig sind, und hebt die großen Schwierigkeiten durchgreifender Besserung hervor. Er betont aber, daß gegen die tatsächlich vorhandenen Notstände Mittel zur Abhilfe gefunden werden müssen und erklärt sich mit dem Antrag daher einverstanden. Er wird darauf von der Synode angenommen.

Um Schwierigkeiten in der Erhebung der landeskirchlichen Beiträge zu vermeiden und die Gemeinden zum Verständnis ihrer Pflichten gegen die Kirche zu erziehen, wird beschlossen, das Königl. Konsistorium zu ersuchen, daß es den Gemeindekirchenräten und Kreissynodalvorständen die Auseinanderhaltung der landeskirchlichen und provinzialkirchlichen Beiträge sowie der Kreissynodalkosten zur Pflicht macht.

Nach Erledigung mehrer Verfassungs- und Rechnungsangelegenheiten wird der Antrag der Verwaltungskommission, zur Erhöhung der Vergütung für kirchliche Mühewaltung bei den vereinigten Kirchen- und Schulämtern, soweit dies noch nicht durch die Bemühungen des Konsistoriums erreicht ist, Beihilfen aus den Gesangbuchfonds zu bewilligen, angenommen. Im Namen der Lehrer und der Synode wird dem Konsistorium für das Erreichte Anerkennung und Dank ausgesprochen. Zugleich wird auch dem Vertrauen Ausdruck gegeben, daß künftig die Interessen der Inhaber der mit Lehrerstellen verbundenen Kirchenämter und der Kirchengemeinden nachdrücklich gewahrt werden.

Die Petition des P. Schiele-Esedt und Genossen wegen Abänderung des § 6 der Polizeiverordnung betr. den öffentlichen Verkehr von Schulkindern wird dem Königl. Konsistorium überwiesen mit der Bitte, im Sinne dieser Petition bei dem Herrn Oberpräsidenten vorstellig zu werden. Es handelt sich darum, daß in altmärkischen Dörfern Konfirmanden z. T. sogar in der Passionszeit Tanzunterricht in öffentlichen Lokalen erhalten. Nach der Polizeiverordnung kann dies nur für schulpflichtige Kinder im letzten Schuljahr verboten werden. Im Konfirmandenunterricht können aber die Jahrgänge dabei nicht getrennt werden. Syn. Richter macht darauf aufmerksam, daß auch andere Zerstreuungen den Konfirmandenunterricht stören und beantragt, das Konsistorium möge von den Kreissynoden Vorschläge über Maßnahmen dagegen einfordern. Nach Zustimmung des Königl. Kommissars wird dieser Antrag angenommen.

An letzter Stelle wird der für kirchliches Leben und pfarramtliches Wirken außerordentlich bedeutsame Antrag von Mendelson und Genossen, betreffend Zusammenlegung kleiner Pfarrstellen, in sehr angeregter und fruchtbarer Besprechung behandelt. Syn. Winckler begründet den ausführlichen Antrag der Kommission, indem er vor allem einen doppelten Mißstand näher beleuchtet, der den Kommissionsbeschluß rechtfertigt: 1. Das Bestehen übergroßer Gemeinden ohne hinreichende geistliche Kräfte und ohne finanzielle Mittel zur Gründung von neuen von der Muttergemeinde abzugrenzenden Gemeinden und Pfarrstellen sowie die große Zahl von Zwerggemeinden, die in keiner Weise eine volle Manneskraft im Pfarramte auszufüllen imstande sind und 2. die geschichtlich gewordene, aber vielfach unzweckmäßige und den veränderten Bedürfnissen der Zeit nicht mehr entsprechende Zusammensetzung der Gemeinden innerhalb ein und desselben Kirchenkreises. Der Beschluß der Kommission lautet: Prov.-Syn. bittet 1. das Königl. Konsistorium, daß es im Verwaltungswege weiterhin auf zweckmäßig erscheinende Zusammenlegungen und Umpfarrungen hinwirken möchte und 2. den Ev. Oberkirchenrat, daß die gesetzliche Regelung dieser Veränderungen schon jetzt ins Auge gefaßt werden möchte, auch zu dem Zwecke, um die durch Einziehung von Pfarrstellen frei werdenden staatlichen und landeskirchlichen Mittel zur Neugründung von Pfarrstellen verwenden zu können, und daß bei dieser gesetzlichen Regelung der Kirchenbehörde die Möglichkeit eröffnet werden möchte, Geistliche, die durch den Dienst an ihre Pfarrstelle nicht voll in Anspruch genommen werden, unbeschadet dieses Dienstes zu weiterer Tätigkeit im Dienste der Kirche heranzuziehen.

Syn. Graf v. d. Schulenburg-Wolfsburg bittet, im Interesse der kleinen Gemeinden den Antrag abzulehnen. Ihre Versorgung ist oft dringender und notwendiger als die der großen Gemeinden in der Stadt. Zur Entlastung der mit äußeren Geschäften überhäuften Pfarrer in ausgedehnten und arbeitsreichen Stadtgemeinden empfiehlt es sich, Kandidaten mit entsprechender Vorbildung heranzuziehen.

Syn. Pasche betont, daß selbstverständlich weitversprengte Landgemeinden in keinem Falle ihres Pastors beraubt werden sollen. Nur in Kirchenkreisen mit ganz nahe aneinander grenzenden Gemeinden soll eine allmähliche und vorsichtige Zusammenlegung mehrerer Kirchspiele im Falle der Vakanz eintreten. Das bisherige Verfahren, im Verwaltungswege mehrere Gemeinden zu vereinigen, hat zahlreiche Schwierigkeiten gezeitigt, oft ohne den gewünschten Erfolg. Deswegen muß der gesetzliche Weg beschritten werden. Nicht zu vergessen ist, daß es sich bei der ganzen Angelegenheit nicht bloß um Rücksicht auf die Gemeinden, sondern auch auf die Pfarrer handelt, die bei zu geringer Ausnutzung ihrer Arbeitskräfte das Arbeiten schließlich verlernen und mancherlei Schaden erleiden.

Der Königl. Kommissar unterstreicht die Bedenken und Wünsche des Kommissionsbeschlusses. Mag die zweckentsprechende Abgrenzung der Gemeinden vielfach aussichtsvoll sein, weil damit zumeist keine schwere Erschütterung des kirchlichen Lebens verbunden ist, um so schwieriger ist die Zusammenlegung mehrerer bisher selbständiger Gemeinden, worunter, auch abgesehen von der Drohung des Austrittes aus der Landeskirche, das kirchliche Leben vielfach unterbunden, der Besuch des Gotteshauses vernachlässigt und der Pfarrer in seiner Seelsorgetätigkeit beeinträchtigt wird. Die Aufhebung zu kleiner Pfarrstellen darf nicht radikal vorgenommen werden. Wir brauchen solche Stellen, um z. B. das Ephoralamt zu erleichtern und besondere Spezialarbeiten in kirchlicher und Vereinstätigkeit den betreffenden Stelleninhabern zu erleichtern. Jedenfalls stellt sich der Kommissar ganz auf den Boden der Kommission.

Generalsuperintendent D. Jacobi verweist auf die Schwierigkeiten, die z. B. die notwendige Zusammenlegung der Zwerggemeinden hindern. Bis dieser Zustand eine gesetzliche Regelung findet, empfiehlt es sich zur Fruchtbarmachung der Kräfte, den Pfarrer einer Zwerggemeinde apologetisch oder evangelisatorisch zu beschäftigen oder ihn auf etliche Monate aushilfsweise in fremde, tatkräftiger Hilfe bedürftige Gemeinden hineinzustellen, um dadurch auch zum Bewußtsein zu bringen, daß der Pastor nicht bloß der Einzelgemeinde, sondern auch der gesamten Provinzialkirche zu dienen hat.

Syn. Pfau spricht gegen den Antrag. Er betont, daß ein Pfarrer erst in einer kleinen Gemeinde die rechte seelsorgerische Tätigkeit entfalten kann und daß eine gesetzliche Regelung der Angelegenheit schließlich alle Verhältnisse über einen Kamm scheren würde.

Nachdem noch mit warmen Worten Syn. Schollmeyer und Elze für den Antrag eingetreten waren, unter Hinweis auf die so verschiedenartige Verteilung der Arbeitskräfte im kirchlichen Organismus, wird er mit großer Mehrheit angenommen.

Schluß 3 Uhr. Nächste und letzte Sitzung morgen, Dienstag, 31. Oktober, 8½ Uhr.

Halle und Umgebung.

Halle a. S., 31. Oktober.

Handelskammer-Wahlen.

Bis zu Ende des Jahres finden die Wahlen zur Handelskammer statt. Die diesmaligen Wahlen haben eine besondere Bedeutung insofern, als sie die ersten sind, die unter Geltung des neuen Statuts der Handelskammer vor sich gehen. Durch diese neuen Bestimmungen ist die Zahl der Mitglieder, die bisher 33 betrug, um 6, also auf 39, erhöht worden. Von dieser Zunahme entfallen 4 auf den Stadtkreis Halle, den Saalkreis und den Kreis Merseburg. Diese

Verlobte
sind höflichst zur zwanglosen Besichtigung unserer ständigen
Ausstellung
fertig eingerichteter Wohnräume
eingeladen.
Kostenanschläge und Vorbesprechungen bereitwilligst.

Gebr. Bethmann
Kunstmöbelfabrik
Atelier für künstlerische Ausgestaltung der Innenräume.
Vornehme aparte Arrangements. ∴ 80 Musterzimmer.
Dekorationen nach eigenen Entwürfen.
Gr. Steinstrasse 79. Halle a. S. Gr. Steinstrasse 79.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19111031046/fragment/page=0001

drei Kreise bildeten früher zusammen den 1. Wahlbezirk, der dreizehn Stellen zu besetzen hatte. Nach dem neuen Statut sind hieraus drei Wahlbezirke gebildet, deren erster, der Stadtkreis Halle, 13, deren zweiter und dritter — nämlich der Saalkreis bezw. der Kreis Merseburg — je zwei Mitglieder entsenden.

So ist diesmal im 1. Wahlbezirk (Stadtkreis Halle) außer den Ergänzungswahlen für die mit Ablauf ihrer sechsjährigen Amtszeit ausscheidenden Herren Bergrat Otto Fabian-Halle, Direktor Georg Leister-Völberg, Geheimer Kommerzienrat Emil Steckner-Halle und Kommerzienrat Heinrich Werther-Halle und den Ersatzwahlen für die vor Ablauf ihrer Amtszeit ausgeschiedenen Herren Brauereibesitzer Karl Bauer-Halle und Sägewerksbesitzer Guido Müller-Halle noch die Neuwahl eines weiteren Mitgliedes vorzunehmen. Für den zweiten Wahlbezirk (Saalkreis) sind beide Mandate neu zu besetzen und im dritten Wahlbezirk (Kreis Merseburg) macht sich eine Neuwahl notwendig.

Die zur Vorbereitung der Wahlen aufgestellten Listen der Wahlberechtigten liegen, wie aus der Anzeige in der heutigen Nummer unserer Zeitung hervorgeht, während der Tage vom 3. bis einschließlich 9. November im Bureau der Handelskammer — Franckestraße 5/I — zur Einsichtnahme für die Wahlberechtigten aus. Es ist diese Einsichtnahme allen denjenigen zu empfehlen, die Interesse an der Handelskammerwahl nehmen, um für den Fall, daß sie etwa versehentlich nicht aufgeführt sein sollten, sich noch ihr Wahlrecht zu sichern.

Wer ist nun zur Handelskammer wahlberechtigt? Das sind — sofern sie zur Gewerbesteuer veranlagt sind — diejenigen Kaufleute und Gewerbetreibenden, die als Inhaber einer Firma in einem der für den Bezirk der Handelskammer geführten Handelsregister eingetragen sind, ferner die im Handels- und Genossenschaftsregister eingetragenen, ein Handelsgewerbe betreibenden Gesellschaften und Genossenschaften, weiter die im Bezirke der Handelskammer den Bergbau treibenden Alleineigentümer oder Pächter eines Bergwerkes, Gewerkschaften oder Gesellschaften, auch wenn sie nicht im Handels- oder Genossenschaftsregister eingetragen stehen, und endlich die Besitzer von im Handelskammerbezirke belegenen Betriebsstätten, welche zu einem außerhalb dieses Bezirkes bestehenden, im Handelsregister eingetragenen Unternehmen gehören, auch wenn die Betriebsstätten nicht im Handelsregister eingetragen stehen, sofern dieselben nach Art und Umfang einen in kaufmännischer Weise eingerichteten Geschäftsbetrieb erfordern. — Vom Wahlrecht ausgeschlossen sind die Reichs- und Staatsbetriebe, die mit einem land- und forstwirtschaftlichen Betriebe verbundenen Nebengewerbe, die landwirtschaftlichen und Handwerksgenossenschaften, diese letzteren, sofern nicht die Zulassung von ihnen beantragt wird.

Die Wahlen zur Handelskammer erfolgen in der Weise, daß die Wahlberechtigten unter Zugrundelegung des Ergebnisses ihrer Veranlagung zur Gewerbesteuer in vier Klassen eingeteilt werden, welche den vier Gewerbesteuerklassen entsprechen. Bei der Verteilung der Wahlberechtigten auf die vier Klassen bleibt derjenige Teil der Gewerbesteuer außer Anrechnung, der auf Niederlassungen, Betriebe oder Betriebsstätten entfällt, die ihren Sitz nicht im Handelskammerbezirke haben, oder hinsichtlich deren ihren Besitzern das Recht, an den Handelskammerwahlen teilzunehmen, nicht zusteht. Diejenigen Wahlberechtigten, welche der ersten Gewerbesteuerklasse angehören, haben je acht, die der zweiten je vier, die der dritten je zwei Stimmen und die der vierten je eine Stimme. Diese vier Klassen wählen die in den einzelnen Wahlbezirken zu wählenden Mitglieder der Handelskammer in einem gemeinsamen Wahlgange. Die Vertretung bei den Wahlen durch einen in das Handelsregister eingetragenen Prokuristen, der auf Verlangen zu seiner Legitimation einen beglaubigten Auszug aus dem Handelsregister über die ihm erteilte Prokura dem Wahlvorstande vorzuzeigen hat, ist allgemein zulässig.

Hallescher Lehrerverein. Die Vortragsreihe des Herrn Dr. Havell beginnt am 1. November 5—6 Uhr im Vereinshause (Hotel Kronprinz). Teilnehmerkarten werden noch an diesem Abend ausgegeben.

Frauenhilfe für evangel. Gemeinden. Da die Versammlung in voriger Woche ausfallen mußte, wird nun am 2. November, Donnerstag, 5½ Uhr die Frauenhilfe zusammenkommen. Der Vortrag wird, wie schon angekündigt, „Kirchliche Lebensfragen der Gegenwart" behandeln. Außerdem ist über die Arbeit der evang. Frauenhilfe in letzter Zeit Bericht zu erstatten. Alle Frauen, die für die Arbeit der Frauenhilfe Interesse haben, sind in den Versammlungen stets willkommen, diese finden nach wie vor im Vereinszimmer Mauerstr. 7 statt.

Ornithologischer Zentralverein für Sachsen und Thüringen. Zu der in der Zeit vom 11. bis 13. November in „Brunnerts Bellevue", Lindenstr. 76, stattfindenden Jubiläums- und Verbands-Geflügelausstellung sind rund 1550 Tiere angemeldet.

Der Verein der Maurer- und Zimmerpoliere von Halle und Umgegend feierte am Sonnabend im großen Saale der Saalschloßbrauerei sein sechstes Stiftungsfest durch Konzert, Theater und Ball. Besonders das Theaterstück „Ausführung eines Baues in alten Zeiten" rief den lebhaftesten Beifall der zahlreich erschienenen Vereinsmitglieder und ihrer Familien sowie auswärtiger Freunde hervor. War es doch ein Stück aus dem eigenen Berufsleben, welches, mit Mutterwitz gewürzt, manche naturgetreue Szene brachte. Ein fröhlicher Ball hielt die Teilnehmer bis in die frühesten Morgenstunden in ungetrübter Fröhlichkeit beisammen.

Alldeutscher Verband. Mit Mittwoch abend, den 1. Nov., beginnen wieder die regelmäßigen Versammlungen der Ortsgruppe Halle a. S. in der „Tulpe".

Theater und Musik.

Parsifal.

(Vortrag von Eduard Mörike im „Stadtschützenhaus".)

Der gestern im großen Saale des „Stadtschützenhauses" von Herrn Kapellmeister Eduard Mörike gehaltene Vortrag über „Parsifal" hatte eine ganz enorme Anzahl von Zuhörern angelockt. Schon vor acht Uhr war der Saal mit der polizeilich zulässigen Anzahl von Besuchern gefüllt, so daß den später kommenden der Zutritt nicht mehr gestattet werden konnte.

Eduard Mörike sprach volkstümlich und trotzdem auf streng wissenschaftlicher Basis; er setzte von der Entstehungsgeschichte des letzten Wagnerwerkes das als bekannt voraus, was er bei einem gebildeten Publikum, das seinen Wagner kennt und liebt, voraussetzen durfte und führte dann ebenso gewandt wie instruktiv die Zuhörer in das Glaubensbekenntnis Wagners, wie es sich in dem hehren „Parsifal" äußert, ein. Der Vortragende gab eine Analyse des Werkes und seiner Geschichte auf folgender Grundlage:

„Parsifal" im Verhältnis zu der künstlerisch-menschlichen Entwickelung Wagners; „Parsifal" in seiner Stellung zu den andern Werken des Meisters; die Grundlagen und der dichterische Ausbau des Dramas; die Wesensart und die Bedeutung der Helden Parsifal, Amfortas und Kundry. —

Wir können in dem knappen Rahmen einer Tageszeitung nur in ganz flüchtigen Strichen das wiedergeben, was der Vortragende in geschickter sorgfältigster Zusammenstellung gestern geboten hat und müssen uns auf wenige, markante Sätze beschränken, die das wundersame Gold des Werkes wie aus weiter Ferne erkennen lassen.

Um das ganze Werk liegt — wie ich mich ausdrücken will — ein nebelhafter Schleier! Nicht zuletzt durch äußerliche Umstände und Verhältnisse, wozu als wichtigster Punkt zählt: die vorläufige Beschränkung einer Bühnenaufführung auf das Bayreuther Festspielhaus. Bald 30 Jahre schon erklingen die Gralsglocken in jenem Ziegelbau auf waldiger Höhe und doch hat nur ein verschwindend geringer Prozentsatz unseres deutschen Volkes ihren Klängen lauschen können. Das Werk mußte durch diese Exklusivität uns fremd bleiben; es mußte notgedrungenerweise wie hinter einem Wolkenschleier verschwinden. Damit ist aber auch jede Popularität in edelstem Sinne ausgeschlossen. Dieses Zurückhalten des Werkes, das Beschränken auf Bayreuth ist durch Gesetz geschützt. Das Verlangen nach dem Hören des letzten Werkes eines großen Meisters kann man aber nicht gesetzlich verbieten; man mußte eben Wege finden, die eine gesetzliche Aufführung für weite Kreise ermöglichten. Das konnte nur im Konzertsaal geschehen. Aber der Wunsch, das Werk weiteren Kreisen zugänglich zu machen, ist die treibende Agens, das äußere Moment zu einer konzertmäßigen Aufführung. In dieser Art hat das Werk in allen größeren Konzertsälen Eingang gefunden. Halle ist die erste Stadt in meiner Tätigkeit, wo ich für diese Art von künstlerischer Propaganda eintrete. Nun kann man die Frage aufwerfen: eignet sich das Werk überhaupt für einen Konzertvortrag. Mit Einschränkung muß man diese Frage bejahen. Wohl gibt es Szenen, die der Bühne unbedingt benötigen, die in ihrer dramatischen konzisen Form nur bei dem Rampenlicht zu voller Schönheit und Kraft zu erblühen vermögen, z. B. der gesamte 2. Akt. Diesem gegenüber aber stehen Szenen, in denen der Musikdramatiker Wagner schweigt, in denen das absolut Musikalische im weitesten Vordergrund stehen, die keine dramatischen Vorgänge bringen, sondern Stimmungen tiefernsten, religiösen Charakters. Das sind die Szenen in der Gralsburg des 1. und 3. Aufzuges. Diese Fragmente kann man, ohne ihnen zu schaden, in den Konzertsaal verpflanzen; ja, gibt man ihnen einen Raum, die ihrem innersten Charakter entspricht, die geheiligte Stätte unserer Religionsübungen, die Kirche, dann wird der Eindruck noch vertiefter, dann bekommen die Szenen einen oratorienhaften Charakter, dann steht die Musik nicht im Dienste der Bühnenwirkungen, sondern im Vordergrund, als Alleinherrscherin. In diesem Moment findet eine Konzertaufführung seine ideelle künstlerische Berechtigung.

Für den späteren Wagner liegt das ganze Christentum in den drei Worten: Glaube, Liebe, Hoffnung. Diese drei Worte stellt er aber auch als Leitworte vor das Vorspiel zum „Parsifal" und da wird nun den Prozeß vom Pessimisten bis zum Bewußtwerden einer notwendigen Regeneration verfolgt haben, erkennen wir, daß der „Parsifal" der Exzeß dieser Wandlung ist. „Parsifal" ist der künstlerische Ausdruck der Regenerationslehre, „Parsifal" in dieser Form konnte aber auch erst eben durch diese Umwandlung am Lebensabend des Meisters entstehen. „Parsifal" ist das Ergebnis einer künstlerischen Intention und durchaus kein dramatisches Beispiel, das Wagner eigens erfunden hat, um die Regenerationslehre in symbolischer Gestalt darzustellen. „Ich bin nur Künstler, ich kann nur in Kunstwerken sprechen." „Parsifal" ist der schärfste, getreueste, vollkommenste und auf alle Fälle der schönste Ausdruck seiner philosophischen und religiösen Ueberzeugung.

Um in einem künstlerischen Schaffen einen Kulminationspunkt zu erreichen, müssen Etappen vorhergehen, Glieder, die einen gewissen organischen Zusammenhang untereinander haben. Es ist die aufsteigende Linie einer progressiven Entwicklung. Der Zusammenhang der einzelnen Glieder ist in den wenigsten Fällen ein äußerlicher, ein sichtbarer, sondern wird gebildet durch die feinen Fäden eines innerlichen Organismus, Ideen, Gedanken, die erst nur skizziert angedeutet werden, entwickeln sich zu festeren Gestalten, Probleme ethischer und philosophischer Art reifen aus, kristallisieren sich erst später zu voller Klarheit. Wie steht es nun mit dem „Parsifal?" Oft hört man sagen, das Werk nähme im Wagnerschen Schaffen eine völlig exklusive Stellung ein, es stünde durch seine Eigenart außerhalb der Entwicklung der früheren Schöpfungen. Dieser Annahme muß man mit aller Energie widersprechen. Denn wäre sie berechtigt, müßte man wohl oder übel „Parsifal" als das Alterswerk eines verbrauchten Menschen ansehen, es wäre in Dichtung und Musik Reflexion in höchster Potenz, kein Weiterschaffen, kein Weiterbauen. Die Bedeutung des „Parsifal" im Wagnerschen Schaffen beruht gerade darin, daß er den gewaltigen Schlußstein der gesamten titanenhaften Künstlerentwicklung bildet, daß in ihm sich alle Stürme, alle Ideen, die die anderen Werke erschüttern, zu einer reinen Harmonie aufklären. Nicht steht das Werk isoliert da; nein, es ist das Schlußergebnis aller anderen Werke!

An diese Ausführungen am Rednerpult schlossen sich feinnüancierte Beispiele am Flügel, denen die Motive vorausgeschickt, oder bei denen die Umwertung und Verarbeitung der Motive sehr geschickt illustriert und erläutert wurde.

Der stürmische Beifall, der dem mehr als 1½stündigen Vortrag Mörikes folgte und die lebhafte Anerkennung, die dem geistvollen Dirigenten und Musikschriftsteller nach Schluß der Ausführungen zuteil geworden ist, bewiesen, daß diese Einführung in das „Bühnenweihfestspiel" (aus dem wir am kommenden Freitag durch Vermittelung des Vereins „Sang und Klang" Bruchstücke in der Marktkirche hören werden) ihren tiefen Eindruck nicht verfehlt hat.

Wilhelm Georg.

Lieder- und Balladenabend

von Dr. Hermann Brause.

Am Klavier: Artur Schmidt-Berlin.)

30. Oktober 1911.

Gestern kam Herr Dr. Brause in bester Disposition zu uns und ließ seinen männlichen, metallischen Heldenbariton in ungeschwächter Kraft und Ausdauer, wie einstens vor Jahren auf dem Berge, ertönen. Daß die gute stimmliche Verfassung auch seine trefflichen geistigen Intentionen, mit denen er jedes Lied beherrscht und darstellt, gestern noch in ein strahlenderes Licht rücken konnte wie früher, soll ganz besonders betont werden. Warum auch gestern wieder manche Pianostellen etwas zu spröde, ich möchte sagen, zu kühl, sorgsam berechnet in Töne getaucht, und kam es auch bei manchen Höhepunkten nicht über die kraftvoll-tonliche Wirkung hinaus, so konnte man doch besonders in den Balladen „Erlkönig" von Löwe, „Die beiden Grenadiere" von Schumann, „Die Wallfahrt nach Kevlaar" von Weingartner, der den Heinetext wunderbar in Tönen malt und manche ergreifende und charakteristische Einfälle birgt, und „Archibald Douglas" von Löwe auch wieder Momente finden, wo sich der Künstler ganz versenkte und durch tiefe Empfindung den Ton so warm machte, daß auch des Hörers Herz getroffen wurde. „Die Heinzelmännchen" von Löwe erfuhren durch die sinngemäße Gliederung des Textes und die reichere Tonfarbe eine fesselnde Wiedergabe; daß der Humor nicht so recht durchgriff, liegt oft mit an der etwas zu gleichmäßigen dunklen Tonführung; denn das geistreich, schelmisch blickende Auge läßt verraten, daß der Künstler den Humor will und fühlt. Höhepunkte harmonischer Kunst erreichte Herr Dr. Brause in den Schumann-Liedern „Dein Bildnis wunderselig" und „Aufträge", und mit dem Straußschen Liede „Schlagende Herzen", während die Schumannschen venetianischen Lieder „Leis rudern hier" und „Wenn durch die Piazetta", sowie das Straußsche „Heimkehr" unter kalter Tonsäuselei litt. Den Höhepunkt des Abends brachte wieder der Löwesche „Douglas", den Herr Dr. Brause in Halle schon vor Jahresfrist in meisterlicher Darstellung bot.

Das Publikum hatte sich im Laufe des Abends an den Gaben des Sängers begeistert; zum Schluß lockte es ihm durch anhaltenden Beifall eine Zugabe: „Widmung" von Franz ab. Der Begleiter am Bechstein-Flügel, Herr Artur Schmidt, gab seinen Part in guter technischer Art, und fügte sich den Intentionen des Sängers liebevoll an. In den Balladen hob er sich oft zur Bedeutung. In den zwei Solostücken „Rigoletto-Paraphrase" von Verdi-Liszt und „Walzer" von Moszkowski griff er recht temperamentvoll hinein und entwickelte Kraft, ließ aber im Vortrag, insbesondere in den gesangreichen Verdi-Melodien, im Klang und rein musikalisch manchen Wunsch unerfüllt.

Bruno Heydrich.

Theaterdirektor Adolf de Nolte †.

Arnstadt, 31. Okt. Der frühere langjährige Direktor des fürstlichen Theaters in Arnstadt, Direktor Adolf de Nolte, ist, 71jährig, in Arnstadt gestorben. — Nolte war vor ca. 30 Jahren als Schauspieler weithin bekannt.

Bühnenchronik.

Peter Ransens veraktiges Lustspiel „Eine glückliche Ehe", nach seinem Roman gleichen Namens, erlebte seine erfolgreiche Uraufführung am Dagmar-Theater in Kopenhagen.

Kunst und Wissenschaft.

Ein Denkmal für den Erfinder des Blitzableiters. In dem kleinen französischen Städtchen Nérac ist feierlich durch den Präsidenten der Republik das Denkmal für den französischen Physiker de Romas eingeweiht worden. Der französische Gelehrte entdeckte gleichzeitig mit Franklin den Blitzableiter, und die französische Akademie sprach ihm später den Ruhm der Priorität an dieser großen Erfindung zu. Das Denkmal steht auf einem hohen Marmorsockel, über dem man aufrecht in sinnender Haltung die in Bronze gegossene Gestalt des Gelehrten sieht, dem es nicht vergönnt war, die Ehren seiner Entdeckung zu genießen, da eine schnellebende Nachwelt den Namen de Romas fast vergessen hatte.

Sunlicht Seife

10 & 25 Pfennig

Sie ist am Waschtag unentbehrlich!
Sie ist der Wäsche ungefährlich!
Sie macht wie Schnee die Wäsche weiss!
Ihr gilt daher allein der Preis!

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19111031046/fragment/page=0002

Standesamts-Nachrichten.

Halle-Nord. 30. Oktober 1911.

Aufgeboten: Der Versicherungstechniker Ludwig Reithmayer, Leipzig, u. Anna Biedermann, Herderstr. 18.

Geboren: Dem Installateur Waldemar Giebel S. Waldemar, Karlstr. 3. Dem Bahnarbeiter Paul Rappsilber T. Else, Körnerstraße 26. Dem Damenschneider Otto Dietz S. Otto, Fleischerstr. 14. Dem Arbeiter Albert Große T. Hildegard, Seebenerstr. 45. Dem Fleischer Gustav Böttcher T. Anna, Petersbergstr. 3. Dem Arbeiter Willy Werge T. Elfriede, Harz 38. Dem Lagerist Georg Menzel S. Heinz, Möglicherstr. 14. Dem Arbeiter August Bongoll T. Margarete, Reilstr. 107. Dem Versicherungsbureaubeamten Paul Beck T. Elisabeth Charlotte, Kaiserstr. 1.

Gestorben: Der Kunstmaler Otto Rosenbaum, 54 J., Dryanderstraße 8. Der Klempnermeister Karl Neumann, 83 J., Rainstr. 1. Der Lehrer Hugo Finsterbusch, 67 J., Friedrichstr. 43.

Halle-Süd. 30. Oktober 1911.

Eheschließungen: Der Bautechniker Kurt Schütz, Magdeburg, u. Hedwig Hübner, Beesenerstr. 29. Der Arbeiter Hermann Kißhauer u. Elise Koch, Lindenstr. 56. Der Arbeiter Valentin Egel u. Frieda Meckbach, Krausenstr. 2.

Geboren: Dem Schneider Josef Schwabisch T. Margarete, Hochstr. 9. Dem Gärtner Ludwig Bock T. Brunhilde, Turnstr. 21. Dem Maurer Karl Franke S. Kurt, Steg 13. Dem Baumeister Heinrich Klappenbach aus Merseburg S. Hans-Jochen, Klinik. Dem Lehrer Friedrich Klauß S. Viktor, Fürstental 5. Dem Arbeiter Johann Unger aus Nehau S. Bruno, Klinik. Dem Bäcker Franz Staab S. Werner, Kl. Ulrichstr. 29. Dem Maschinenmeister Johann Erne S. Hans, Raffineriestr. 17. Dem Bohrer Wilhelm Stein S. Arno, Bernhardstr. 30. Dem Arbeiter Reinhold Brode S. Erich, Wolfstr. 2. Dem Damenschneider Heinrich Gebauer T. Lisbeth, Mansfelderstr. 60. Dem Kaufmann Albert Wönig S. Werner, Grimmstr. 4. Dem Handarbeiter Max Märker T. Else, Hirtenstr. 13. Dem Kesselschmied Albert Schwarz T. Erna, Schmiedestr. 28.

Gestorben: Des Arbeiters Wilhelm Ziegler aus Zschortau Ehefrau Anna geb. Mustopf, 36 J., Klinik. Der Lademeister Franz Löther, 53 J., Torstr. 62. Der Schuhmachermeister August Schweder, 77 J., Schülershof 6. Des Kupferschmieds Max Schönemann T. Erna, 12 J., Jahnstr. 5. Der Rentenempfänger Hermann Kluge, 53 J., Rannischstr. 2. Der Handelsmann Hermann Engelhardt, 49 J., Beesenerstr. 10. Der Zeichner Franz Sträga, 29 J., Spitze 29. Der Bahnarbeiter Franz Hirsch, 58 J., Beesenerstr. 10. Des Maurers Karl Kramer Ehefrau Marie geb. Reimer, 55 J., Glauchaerstr. 4. Der Gärtner Friedrich Weidling, 68 J., Hallorenstraße 3. Des Arbeiters Felix Brebow S. Harry, 4 Mon., Steg 8. Des Mechanikers Otto Rümpler T. Elfe, 3 Mon., Wörmlitzerstraße 105.

Auswärtige Aufgebote:

Der Hilfsweichensteller K. K. Gunkel, Heiligenstadt, u. A. A. Dornieden, Halle a. S. Der Gasthofsbesitzer E. K. Kuckenburg, Trebitz, u. A. J. Jäntsch, Halle a. S.

Hallescher Marktbericht

vom 31. Oktober.

Eier pro Mandel	1,35—1,50 M.	Salat pro Stck.	0,05—0,10 M.
Butter pro Stück	0,75—0,85 „	Rotkohl pro Stück	0,15—0,45 „
Hühner pro Stück	2,00—2,75 „	Weißkohl pro Stück	0,10—0,35 „
Hähne pro Stück	1,50—3,00 „	Wirsingkohl pr. St.	0,08—0,20 „
Enten pro Stück	3,00 4,60 „	Grünkohl pro Stück	0,08—0,12 „
Gänse pro Stück	5,00—7,00 „	Blumenkohl pr. St.	0,15—0,50 „
Tauben, jg., p. Paar	1,00—1,40 „	Mohrrüben p. Mdl.	0,15—0,20 „
Aepfel pro Mandel	0,15—0,30 „	Kohlrüben pro Stck.	0,05—0,15 „
Birnen pro Pfund	0,15—0,25 „	Kohlrabi pro Stück	0,02—0,04 „
Pflaumen pro Pfd.	— —	Radieschen 2 Bund	0,08 0,10 „
Pfirsiche pro Pfd.	— —	Zwiebeln pro Pfd.	0,15—0,18 „
Hasen pro Stück	2,80—3,50 „	Sellerie pro Stück	0,08—0,15 „
Kaninchen pro Stck.	1,10—1,40 „	Kartoffeln pr. Ztr.	4,30—5,25 „
Rebhühner pro Stck.	0,75—1,20 „	„ „ Pfund	0,05—0,06 „
Fasanenhähne Stck.	3,00—3,50 „	Schweinefleisch Pfd.	0,70—0,85 „
Fasanenhühner St.	1,80 2,30 „	Hammelfleisch „	0,70—0,85 „
Preiselbeeren p. Pfd.	— —	Rindfleisch „	0,65—0,85 „
Grüne Bohnen Pfd.	— —	Kalbfleisch „	0,90—1,20 „

Marke „Asbach Uralt" echter alter Cognac

Deutscher Cognac.

Amtliche Bekanntmachungen.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in Halle a. S., Wittekindstraße 7, belegene, im Grundbuche von Giebichenstein Band 4, Blatt 154, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Mechanikers **Friedrich Wilhelm Hampe** zu **Halle a. S.** eingetragene Grundstück Kartenbl. 1, Parz. 3069/116, von 4 a 57 qm mit 800 M Nutzungswert

am 13. Januar 1912, vormittags 10 Uhr,

durch das unterzeichnete Gericht an der Gerichtsstelle Halle a. S., Boisstr. 19/17, Erdgeschoß Südflügel, Zimmer Nr. 45, versteigert werden. Der Versteigerungsvermerk ist am 23. Oktober 1911 in das Grundbuch eingetragen.

Halle a. S., den 27. Oktober 1911.

Königliches Amtsgericht, Abteilung 7.

Oeffentlicher Seefisch-Verkauf.

Bis auf weiteres werden an jedem Mittwoch von vormittags 8 Uhr bis nachmittags 2 Uhr — zum ersten Male am Mittwoch, den 1. November d. Js. — auf dem Hallmarkt Seefische, und zwar: kleiner Schellfisch, Kabeljau, Seelachs und Goldbarsch, beste frischeste Ware zu ganz billigen Preisen an jedermann und in jedem Quantum verkauft. Die Preise sind an der Verkaufsstelle angeschlagen.

Halle a. S., den 30. Oktober 1911.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Unter dem Rindviehbestande des Rittergutes Beuchlitz ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen.

Halle a. S., den 31. Oktober 1911.

Die Polizeiverwaltung.

Bekanntmachung.

Die Ueberschüsse, welche in der vom 19. bis 21. Oktober 1911 beim städtischen Leihamte abgehaltenen Versteigerung der in dem Monat Juli 1910 versetzten und erneuerten Pfänder (Pfandnummer von 11321 bis 15028 und Pfandscheine in rotem Druck) erzielt sind, sowie die in der Versteigerung frei gewordenen Pfänder sind innerhalb der einjährigen Präklusivfrist

vom 1. November 1911 bis 31. Oktober 1912

bei der Kasse des Leihamts gegen Rückgabe der Pfandscheine und gegen Quittung in Empfang zu nehmen.

Alle in dieser Zeit nicht abgehobenen Ueberschüsse und frei gewordenen Pfänder verfallen dem Reservefonds des Leihamts bezw. der Ortsarmenkasse.

Halle a. S., den 30. Oktober 1911.

Das Leihamt der Stadt Halle a. S.

Acker-Verpachtung.

Die domänenfiskalischen Parzellengrundstücke bei Trotha in Größe von 6,3140 ha sollen auf 6 Jahre

am Donnerstag, den 9. November ds. Js., vormittags 10 Uhr,

im Gasthof „Zur Krone" zu Halle-Trotha öffentlich meistbietend verpachtet werden. Bedingungen werden im Termin verlesen.

Regierung, Domänenverwaltung.

Handelskammerwahlen.

Im I. Wahlbezirke der Handelskammer (Stadtkreis Halle a. S.) hat bis Ende des Jahres eine **Ergänzungswahl** für die nach Ablauf ihrer Wahlzeit ausscheidenden Handelskammermitglieder

1. Herrn **Generaldirektor Bergrat Otto Fabian** in Halle a. S.
2. Herrn **Direktor Georg Leister** in Bölberg,
3. Herrn **Kommerzienrat Heinrich Werther** in Halle a. S.
4. Herrn **Geheimen Kommerzienrat Emil Steckner** in Halle a. S.,

sowie Ersatzwahlen für die vor Ablauf ihrer Amtszeit ausgeschiedenen Mitglieder

Herrn **Brauereibesitzer Karl Bauer** in Halle a. S.,
Herrn **Sägewerksbesitzer Guido Müller** in Halle a. S.

und endlich infolge der Erhöhung der Zahl der Mitglieder die **Wahl eines weiteren Mitgliedes** stattzufinden.

Im II. Wahlbezirke (Saalkreis) hat die Wahl zweier Mitglieder und **im III. Wahlbezirke (Kreis Merseburg)** die Wahl eines Mitgliedes stattzufinden.

Die Listen der Wahlberechtigten für diese drei Wahlbezirke werden zum Zwecke der endgültigen Feststellung in dem **Bureau der Handelskammer** in Halle a. S. (Franckestr. 5 I) in der Zeit vom 2. bis einschl. 9. November d. J. öffentlich ausgelegt. Einwendungen gegen die Listen sind während dieser Zeit und spätestens innerhalb einer Woche nach beendeter Auslegung bei der Handelskammer anzubringen.

Halle a. S., den 30. Oktober 1911.

Die Handelskammer

Steckner, Werther.
Dr. Pfahl.

Die **Erneuerung der Lose** zur

V. Klasse, Schlussziehung,

die bei Verlust des Anrechts bis spätestens Sonnabend, den 4. November, zu erfolgen hat, bringen wir in Erinnerung.

Die Königl. Lotterie-Einnahmen.

Burchardt. Fischer. Frenkel. Lehmann.

Genehmigt für die ganze preussische Monarchie

Unwiderruflich!

Ziehung am 16. November	Ziehung am 25. November
Schleswig-Holsteinische Lotterie!	**Harzflug-Lotterie!**
3261 Gewinne i. Werte von M	3439 Gewinne i. Werte von M
30000	40000
10000	15000
5000	5000
Hauptgew. M.	Hauptgew. M.
Los à 50 ₰ 11 Lose 5 M	Los à 1 M. 11 Lose 10 M
Porto u. Liste 30 ₰ extra	Porto u. Liste 30 ₰ extra

10 Schleswig-Holsteiner und 5 Harzflug-Lose inkl. Porto und Listen 10 M

empfiehlt und versendet

General-Debit Gust. Pfordte, Essen-R.

Hier auch zu haben in all. Lotterie-Geschäften

Wir beehren uns bekannt zu geben, daß wir unsere **Generalvertretung in Orchestrions, elektr. Klavieren, Walzenwerken** rc. für Halle und Umgegend der Firma

Oscar Wüstneck,

in **Halle a. S., Ludwig Wuchererstr. 59**

übertragen haben und bitten die geehrten Interessenten sich im Bedarfsfalle an obige Firma wenden zu wollen.

Hochachtungsvoll

Frankfurter Musikwerke-Fabrik J. D. Philipps & Söhne A.-G.

Filiale Leipzig.

Auf obige Bekanntgabe bezugnehmend empfehle ich mich den geehrten Interessenten auf das Beste und bemerke, daß ich **Ludwig Wuchererstr. 59, pt.** ein ständiges Musterlager unterhalte.

Zur Besichtigung ladet ergebenst ein

Hochachtungsvoll

Oscar Wüstneck.

Fernruf 530.

Bekanntmachung.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des **Konsumvereins Schlettau a. S. und Umgegend e. G. m. b. H.** zu Schlettau soll die Schlußverteilung stattfinden. Die Forderungen der zu berücksichtigenden nicht bevorrechtigten Gläubiger betragen 2496,— Mk., die verfügbaren Gelder 2393,08 Mk., wovon noch die Gerichts- und Verwaltungskosten zu zahlen sind. Ein Verzeichnis der bei Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen ist auf der Gerichtsschreiberei des hiesigen Königlichen Amtsgerichts Abteilung 7, Zimmer Nr 43, zur Einsicht der Beteiligten niedergelegt.

Halle a. S., d. 31. Oktober 1911.

Otto Knoche, Konkursverwalter.

Selten günst. Angebot!

In kleiner, aufblühender, im Leipziger Kreise geleg. Industriestadt, 3 Bahnstationen, 2 Bahnlinien, in der und deren Umgebung rege Bautätigkeit herrscht, ist entweder sofort eingerichtete, noch erweiterungsfähige

Ziegelei

mit schöner Landwirtschaft (45 Acker) **wegen Zurückziehung ins Privatleben** unter günstigen Bedingungen **zu verkaufen.** Bisher. Produkt. u. Abs. ca. 3 Millionen, unerschöpfliche Lehm- u. Tonlager, Steinbruch, Gebäude, Maschinen usw. in tadellosem Zust., reichl. lebendes u. totes Inventar, Kundschaft 1a. Das Objekt ist streng reell u. verbürgt sorgenfreie Zukunft. Offerten von zahlungsfähigen Käufern unter **E. 5884** an die Expedition d. Ztg. erbeten.

Für Diabetiker und **Magenkranke!**

Grahambrot, Simonsbrot, Echt Friedrichsdorfer **Zwieback v. Stemler, Eiweiss-Cakes, echt engl. Diabetiker-Cakes, neue Smyrna-Feigen, Fruchtweine** u. s. w. empfehlen in stets frischen Qualitäten

Gebr. Zorn

Gr. Steinstr. 9.

Jung. Handwerker, 28 J. alt, 1,60 groß, wünscht sich mit jungem anständ. Mädchen od. Witwe, 22—28 J., mit Erspparnis, zu verheiraten. Off. mögl. m. Bild unter **K. S. 55** postlagernd **Nowawes** bei Potsdam, Strecke Berlin-Potsdam.

Für Kranken- u. Wochenpflege

sucht alleinstehende Frau Beschäftigung.

Frau **Bolze, Fleischerstr. 2.**

Unterricht.

Einzelunterricht in

Buchführung, Stenographie,

Schön- u. Maschinenschreiben. Tages- u. Abendkurse.

Franz Wehmer,

Halle a. d. S., Poststr. 1.

Gelegenheitskauf.

Schreibtisch, Schreibstuhl, Bücherschrank, Chaiselongue mit Decke, Teppich, Uhr, 2 Bilder, gr. Spiegel, 2 hohe Bettstellen, prachtv. rotes Gebett Federbetten, Waschtisch mit Marmor, Ringschiff-Nähmaschine, kurze Zeit gebraucht, sehr billig zu verkaufen.

S. Rosenberg,

Geiststraße 21, 1 Treppe.

Vermischtes.

Schneiderin empfiehlt sich in und außer dem Hause

Spitze 33, I. Etage r.

Schneiderin fertigt gutsitz. Hemdblusen an. Magdeburgerstr. 55, H. II.

Herrschaftl. Grundstück

in Halle a. S.,

bevorz. Wohnl., auch für Privatklinik oder Pension passend, für Mk. 50000.— zu **verkaufen.**

F. K. Meissner,

Halle a. S., Anhalterstr. 15.

Unterricht u. Nachhilfe!

Rechnen, Deutsch und Französisch wird vom Lehrer erteilt.

Ihlandstr. 6 III.

Geldverkehr.

15000 Mk.

auf II. Hypothek auf mein neues herrsch. Wohnhaus i. bester Wohnlage der Stadt, sehr gut verzinslich, **gesucht.** Angebote unter **E. D. 9275** an **Rudolf Mosse, Halle a. S.**

Tüchtig. Dirigent

sucht ält. bürgerlich. Gesangverein Offert. m. Gehaltsansprüchen unt. **B. 5881** a. d. Exp. d. Blatt. erbet.

Grundstücke.

Zu pachten gesucht

Gut von 250 bis 300 Morgen,

Thüringen, Kreis Halle S. oder Merseburg. Gefl. Angebote **B. R. 9294** an **Rudolf Mosse,** Halle S.

Brauchen Sie Geld?

u. wollen Sie diskret, schnell u. reell bedient sein, so schreiben Sie nur an Selbstgeber **C. A. Winkler, Berlin F. 20, Winterfeldtstr. 34.** Kostenl. Auskunft. Ratenrückzahl. Provision erst bei Auszahlung.

Ein- od. Zweifamilien-Haus

mit Garten per 1. 4. 1912 zu mieten event. zu kaufen gesucht. Gefl. ausführl. Angebote erbeten an

Gebr. Plato, Halle a. S., Gr. Brauhausstr. 29.

Geld auf Schuldschein, Policen, Wechsel, Bürgschaft oder Haussstand. Ratenrückzahlung.

Reefschläger, Triftstr. 5.

Geld-Darlehn ohne Bürg., Ratenrückzahl., gibt schnellst. Selbstg. **Marous, Berlin, Schönhauser Allee 136.** Rückp.

In der Luft

d. h. in unverpacktem Zustand verliert der Cacao leicht Geschmack und Aroma. Es stellen sich aber beim Einkauf von losem Cacao noch weitere Mängel ein, denn man ist in den seltensten Fällen über Alter, Qualität und Herkunft genau orientiert. Eine wirkliche Garantie bietet Ihnen z. B. Van Houtens Cacao, denn diese Marke kommt einzig und allein in fest verschlossenen und etikettierten Blechbüchsen auf den Markt. Nur so ist es möglich, den Cacao vor äußeren Einwirkungen, gegen Luft und Staub zu schützen. Bitte beachten Sie, daß lose verkaufter Cacao niemals Van Houtens Cacao sein kann. Die hervorragende Qualität und das vorzügliche Aroma machen Van Houtens Cacao zu einem beliebten täglichen Getränk, das von jung und alt stets gern getrunken wird, und das, im Gegensatze zu Kaffee und Tee, hohen Nährstoff enthält ohne schädlichen Einfluß auf die Nerven.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19111031046/fragment/page=0003

Kohlen, Briketts, Presssteine, Anthracit, Koks, etc.

H. Proepper & Co.
G. m. b. H.
Halle a/Saale.

Kohlenhandlung
Delitzscher Strasse 13,
Fernsprecher: 80 & 1259.

Tapeten,

reiche Musterauswahl, moderne Zeichnungen u. Farbenstellungen.
Linoleum, glattfarbig, Granit, durchgemustert.
Zu anerkannt billigen Preisen.
Telephon 3362. **Walter Sommer,** Leipzigerstraße 32, am Turm.
Hausbesitzer Vorzugspreise.
Rester zu Spottpreisen.

Keine andere Firma

kann Ihnen eine bessere Qualität liefern, als meine seit einiger Zeit neu eingeführte garantiert allerfeinste Molkerei-

Tafel-Butter 76 Pf. mit 5% Rab.
½ Pfund ab heute nur

Ich empfehle weiter meine garantiert reine
Tee-Butter 70 Pf. mit 5% Rab.
½ Pfund ab heute nur

Von meinen **Halberstädter** Delikateß- Brüh- **Würstchen** erhalten Sie zur Probe, damit Sie die Ia. Qualität kennen lernen.

1 Paar vollständig **gratis**
bis Sonnabend den 4. Novbr.

und zwar bei Einkauf von 1 Pfund meines, heute bereits infolge seiner hervorragenden, feinen Qualität weltberühmt gewordenen Molkereibutter-Ersatzes bisher T.-K., jetzt Margarine

Marke **Wähle selbst** 1 Pfd. **95** Pf. mit 5% Rab.

oder Marke **Knäusella** 1 Pfd. nur **76** Pf. mit 5% Rab.

Wer probt, lobt die **Ia. Qualität** meiner Brühwürstchen genau so wie den delikaten Geschmack meiner Spezial-Marken „Wähle selbst“ und „Knäusella“.

Sämtl. Waren, mit den. Sie nicht zufried. sein sollten, erb. geg. voll. Betrag retour.

Halberstädter f. diese Woche 1 Paar 15 Pf., 3 Paar 40 Pf.

A. Knäusel

Goethestr. 9, Bernburgerstr. 15, Schmeerstr. 21, Jägergasse 2, ob. Leipzigerstr. 72, untere Leipzigerstr. 20.

Vermietungen.

Laden
mit Stube, jetzt als Kontor benutzt, zum 1. 1. 12 zu vermiet. **Königstraße 27.**

Laden
obere Leipzigerstr. 38, r., **per 1. 4. 1912** zu vermieten.

Beesenerstr. 19b 4 Z. Kch. Spsk. Inkl. Bad, reichl. Zub., versetzhalb. 500 ℳ sof. od. spät. Näh. Beesenerstr. 20 I.

Königstr. 61, I r.,
Bahnnähe, 5 St., K., K., Sp., Bd., Balk., sof. od. spät. z. verm. **Dölauer Hartsteinfabrik,** Halle a. S., Grünstr. 31.

Brüderstr. 10, I.
6 Zim., Küche, Bad u. reichl. Zub., 1. April 12 oder später zu verm. Näher. daselbst 4 bei **Böhse** oder Reilstr. 89, Baubur. Bes. 10-2 u. 3-6.

L. Wuchererstr. 45
Wohnung, 450 M., p. sof. oder später zu vermieten.

Wohnungen
in guter Wohnlage, in verschiedenen Größen zu Mk. 430, 600, 700, 900, 1000 u. 1200 M. sofort od. später **zu vermieten. Näh. Gütchenstr. 20 Baukontor.**

Magdeburgerstr. 60 II
Wohn., 5 Z. mit Zub., 1. 4. zu **verm.** Bes. 10½–1½. 800 Mk.

Göbenstraße 20, I.,
Ecke Hohenzollernstr., 4 Zimmer, Küche, Sp., Innenkl., Zub., wegzugshalber 1. April z. **verm.** 550 ℳ

Merseburgerstr. 5
herrschaftl. Wohnung, reichl. Zub., mit u. ohne elektr. Licht. Näheres im Papiergeschäft.

Am Rannischen Platz
6 Zimmer, Mädchenk., Bad, Küche, Speisekammer u. reichl. Zubehör. **Wörmlitzerstr. 6a.**

Jakobstraße 46
4 heizb. Zim., ev. Gas, Küche u. Zub., Preis 390 ℳ., 1. Jan. zu beziehen. Zu erfr. b. Hausm.

Wörmlitzerstr. 107a Wohn., 500 ℳ, 4 Stuben, Küche, Speisek., Bad, Innenkl., Gas, elektr. Licht, großer, geschützter Balkon, sofort oder später zu vermieten.

Herrsch. 4 Zim.-Wohnung I. Etg
mit Bad, Küche, Speisenkam., Innenkl. Mdchk., Erk., Gartenbalkon, per 1. 4. 12 in neuerbaut. Haus **Wörmlitzerstr. 7.**

Möbliertes Zimmer
mit **Kabinet** in ruhiger Lage sofort **gesucht.** Offert. u. **F. 5385** an die Expedition dieses Blattes.

Offerten

unter Chiffre ... befördert die Annoncen-Expedition **Rudolf Mosse**

In Hunderten von Annoncen liest man täglich diesen Schlußsatz, ein Beweis, wie man sich mehr und mehr, selbst bei **kleinen Anzeigen,** wie **Gesuchen** und **Angeboten aller Art,** der Annoncen-Expedition Rudolf Mosse bedient. — Den Inserenten erwachsen hierdurch auch mancherlei Vorteile, wie kostenfreie fachmännische Beratung mit Bezug auf zweckmäßige Abfassung und Ausstattung der Annonce, richtige Wahl der Blätter und strengste Diskretion (einlaufende Offerten werden den Inserenten **uneröffnet** zugestellt) sowie eine **Ersparnis** an **Kosten, Zeit** und **Arbeit.**

HALLE a. S.
Brüderstrasse 4

Herrschaftl. Wohnung,
2. Et., Huttenstr. 5a, direkt an der Merseburgerstr. (Haltestelle d. Elektr.), besteh. a. 4 geräum. Zim., Küche, Speisek., Mädchenkam., Badeeinricht., Dachstube, Bodenkam., 2 Kellerräume ꝛc. sof. od. später zu verm. Näheres **Huttenstr. 5a im Bureau.**

Wilhelmstr. 35, II
herrsch. Wohnung (gegenüber der Univ.-Bibliothek) 6 Zim., Küche, Speisk., Gas, Bd. Mdchk., Zb., Gartenbenutzung **1. 4.** Zu erfragen 1 Treppe.

Offene Stellen.
Männliche.

Für mein ausgedehnt. Detailgeschäft suche ich einen tüchtig. und erfahrenen
Herrn od. Dame
d. alle vorkommenden schriftlichen Arbeiten ganz gewissenhaft erledigt. Offert. m. Angabe über bisherige Tätigkeit, Gehaltsansprüche pp. unt. **B. W. 9312** an **Rudolf Mosse, Halle a. S.**

Für **Baugeschäft** sofort
tüchtiger Buchhalter
gesucht. Off. mit Gehaltsanspr., Zeugnisabschr. und selbstgeschrieb. Lebenslauf unter **B. B. 9315** an **Rudolf Mosse, Halle a. S.**

Jung. Buchhalter
per sofort gesucht. Bewerbungen mit Zeugnisabschriften u. Gehaltsansprüchen unter **V. 9205** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Halle a. S.**

Der Termin der Reichstagswahl

steht nunmehr fest. Am 12. Januar n. J. wird die Entscheidung fallen. Ein heftiger Wahlkampf ist im Gange. Der Wahlausfall wird von entscheidendem Einfluss auf die politische und wirtschaftliche Entwicklung des deutschen Volkes sein. Es gilt die dem Gemeinwohl schädliche Herrschaft der reaktionären Mehrheit zu brechen und dem liberalen Bürgertum eine starke Vertretung im Reichstag zu verschaffen. Die **Fortschrittliche Volkspartei** führt den Wahlkampf einig und entschlossen mit voller Tatkraft zur Verwirklichung der Gleichberechtigung aller Staatsbürger, zur Förderung des politischen und sozialen Fortschritts, zur Hebung der Wohlfahrt aller Volksschichten. Die taktische Verständigung mit den Nationalliberalen sichert in den meisten Wahlkreisen den einheitlichen Aufmarsch und die gegenseitige Unterstützung der liberalen Parteien. Die Aufklärungs- und Werbearbeit muss mit allem Nachdruck betrieben werden. **Grosse Mittel** sind erforderlich, zumal die Gegner rechts und links zu ungewöhnlich hohen Aufwendungen für die Wahlrüstung entschlossen sind. Die Sozialdemokratie verfügt über einen Kriegsschatz von nahezu zwei Millionen, während den Agrariern nicht minder reiche Geldmittel neben den Parteifonds aus Kali-Subventionen und sonstigen Quellen zur Verfügung stehen. Wir vertrauen auf die **Opferfreudigkeit der Parteifreunde** in Stadt und Land und erbitten tatkräftige Unterstützung.

Beiträge für die Wahl bitten wir entweder an den **Schaaffhausenschen Bankverein,** Berlin, Französische Strasse 53, — **Wahlkonto** — überweisen zu lassen oder an das **Zentralbureau** der Fortschrittlichen Volkspartei, Berlin SW. 68, Zimmerstrasse 6, z. H. des Schatzmeisters Stadtrat a. D. **Kaempf,** senden zu wollen.

Funck,	**Fischbeck,**	**Wiemer,**
Vorsitzender	Vorsitzender	Vorsitzender
des Zentralausschusses.	des Geschäftsführenden Ausschusses.	der Reichstagsfraktion.

Blell, Cassel, Dove, Gothein, Günther, Gyssling, Haussmann, Hummel, Kaempf, Kopsch, v. Liszt, Mommsen, Mugdan, Müller-Meiningen, Naumann, Oeser, Pachnicke, v. Payer, Roessler, Schrader, Traeger.

Redegewandter fleissiger Akquisiteur
mit Ia. Empfehlungen findet sofort hohen Verdienst.
Zu erfragen „Saale-Ztg.“ **Gr. Brauhausstraße 17.**

Lehrling
mit guter Schulbildung, möglichst Mittelschule, für Kontor und Lager eines hiesigen Engrosgeschäftes **per 1. April 1912 ev. früher gesucht.** Off. unt. **U. 9200** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Halle a. S.**

Lehrling mit guter Schulbildung 1. 4. f. Kolonialwaren- u. Landesprod.-Engrosgeschäft **gesucht.** Selbstgeschr. Off. mit Schulzeugn. u. **B. T. 9310** an **Rud. Mosse, Halle.**

Metallformer-Lehrlinge
gesucht **Turmstraße 123.**

Zur Aufführung im Stadttheater in Halle a. S.
Freitag, den 3. November 1911
Prinz Friedrich von Homburg.
Schauspiel in fünf Akten
von
Heinrich von Kleist.
Mit einer Vorbemerkung und dem Bilde des Dichters.
kl. 8° (64 S.)
Preis geh. 25 ₰, in Leinenband 60 ₰.
Verlag von Otto Hendel in Halle a. S.

Stellen-Gesuche.
Männliche.

Wer ich bin: Buchhalter, Christ, 29 Jahre, verheiratet, kautionsfähig, fleissiger, gewissenhafter Arbeiter mit besten Zeugnissen.

Was ich kann: Sämtliche Buchhaltungsarbeiten, u. zwar vom Ankauf des Grundstücks bis zur Liquidation, gesamte Kontorpraxis, einschl. Mahn-, Klage- u. Lohnwesen. Kenner der Arbeiterversicherung.

Was ich suche: Selbständigen Buchhalterposten mit Aussicht auf Vorankommen. Gute Behandlung u. dauernde Stellung hoher Bezahlung vorgezogen.

Gefl. Off. unter **B. A. 9314** an **Rudolf Mosse, Leipzig.**

Stud. phil. (früher Lehrerin) beabsichtigt **Literaturzirkel** einzurichten. Off. unt. **Z. 5379** an die Exp. d. Ztg.

Ratten, Mäuse, Wanzen, Schwaben vertilgt unter Garantie Deutsche Versicherung gegen Ungeziefer, Mauerstr. 2. Tel. 3645.

Ganze Namen od. Vornamen
läßt zum Zeichnen von Wäsche ꝛc. weben (rote Schrift a. weiß. Band) **H. Schnee Nachfl., Gr. Steinstr. 84.**

Rechnungsbeamter,
kaufmännisch erfahren, sucht passende **Vertrauensstellung** in Halle a. S. Kaution kann gestellt werden.
Offerten unter **H. 5387** an die Expedition dieser Ztg. erbeten.

Vermischtes.

Schwache Nerven
stärken Sie durch
Lecithin
Nervennahrung.
Nähr- und Kräftigungsmittel für Reconvaleszenten zur Stärkung der Nerven, zur Hebung des Allgemeinbefindens, appetitanregend **Karton Mk. 2.50.**
Drogerie Max Rädler,
nur Rannischestr. 2.

Wenn Sie von hartnäckigem
Hautjucken
befallen sind, so daß Sie, durch den übermächtigen Reiz gepeinigt, keinen Schlaf finden, verschafft Ihnen
Dr. Koch's Kühlsalbe
sofort Erleichterung. **Topf 3 M.**
Zu haben in den Apotheken: **Hirsch- u. Löwen-Apotheke.**

Damentuch
Ia Qualität, tropfecht in neuesten Farben zu eleganten Kleidern, **Billardtuch,** und **mod. Anzugstoffe** für Herren u. Knaben versende billigst jedes Maß. Prob. frei!
Max Niemer, Sommerfeld N/L.

Die Volksküchen
befinden sich:
I. **Brunoswarte Nr. 31,**
II. **Rathausstraße Nr. 16.**
Speisen werden verabreicht von 11–1 Uhr täglich.
1 ganze Portion zu 25 Pfg.
1 halbe Portion zu 13 Pfg.
Marken zu ganzen und halben Portionen, welche an beliebigen Tagen in beiden Küchen verwendet werden können, sind zu haben bei Herrn Kaufmann Hille, Geiststr. 63, und bei Herrn Kaufmann Ludwig Barth, Leipzigerstraße 60, Nähe des Leipziger Turmes.

Die Nährstoffe
des Tell-Cacaos werden verlustlos dem Körper zugeführt, denn bei seiner Zubereitung geht nichts verloren. In die Aufgüsse des Kaffees und Tees geht aber nur ein Teil der ohnehin nur in geringen Mengen vorhandenen Nährstoffe über, der größte Teil bleibt ungelöst in dem Kaffeesatz und den Teeblättern zurück. Von 100 Teilen Kaffee werden vom Wasser durchschnittlich nur 25,5 Teile gelöst und von 100 Teilen Tee nur 33,6 Teile. Es empfiehlt sich also, nicht nur aus gesundheitlichen, sondern auch aus ökonomischen Gründen

Tell Cacao

täglich zu genießen, denn er stellt sich im Gebrauch billiger als alle anderen Hausgetränke, denen die Nährkraft des Cacaos bei weitem nicht innewohnt. Von vielen anderen Cacaos unterscheidet sich Tell-Cacao durch sein intensives Aroma und seine durch feinste Pulverisierung bedingte Ergiebigkeit. Deshalb fordere man nachdrücklichst Tell-Cacao und

keinen andern.

Vertreter: E. Staudtmeister, Ludwig Wuchererstr. 42

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19111031046/fragment/page=0004
DFG